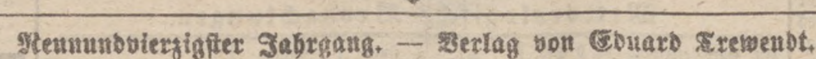
Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 426. Mittag-Ausgabe.



Neunundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Freitag, den 11. September 1868.

Deutschland.

Berlin, 10. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem ordentlichen Professor und Rector am Lyceum Hosianum in Braunsberg, Dr. Laurentius Feldt, und dem ordentl. Professor an demselben Institut, Dr. Andreas Menzel, den rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife verliehen; den Forstmeister Wagner zu Schleswig zum Ober-Forstmeister und Mitdirigenten der Regierungs-Abtheilung für Domainen und Forsten ernannt, sowie dem Forst-Inspector Hauschild zu Schleswig und dem vormals holstein'schen Inspections-Oberförster König zu Trittau den Charakter als Forstmeister beigelegt; den Staatsanwalts-Gehilfen Friedrichs in Spremberg zum Staatsanwalt in Soldin, und den Staatsanwalts-Gehilfen Schmidt in Marienburg zum Staatsanwalt in Cammin ernannt.

Der Kreis-Physikus, Medicinal-Rath Dr. Janert ist aus dem Stadtkreise Königsberg in den Kreis Insterburg und der Kreis-Physikus Dr. Pincus zu Insterburg in den Stadtkreis Königsberg versetzt, und letzterer zugleich zum Medicinal-Assessor bei dem Medicinal-Collegium der Provinz Preußen ernannt worden.

Berlin, 10. Septbr. [Se. Majestät der König] kehrten gestern Abend gegen 8 Uhr im erwünschtesten Wohlsein von Allerhöchstihrer Reise nach Sachsen zurück, empfingen noch die Vorträge des Ober-Hofmarschalls und des Ministers Grafen Eulenburg und begaben Allerhöchstsich frühzeitig zur Ruhe. Heute Morgen um 7 Uhr fuhren Se. Majestät mittelst Extrazuges nach Neuenhagen, stiegen dort zu Pferde und wohnten bis gegen 12 Uhr dem in der Umgegend von Alt-Landsberg stattfindenden Manöver des Garde-Corps bei. Nach der Rückkehr empfingen Se. Majestät den Vortrag des Civil-Cabinets und traten um 4 Uhr mittelst Extrazuges die Reise nach Schwerin an. In der allerhöchsten Begleitung befinden sich der General-Adjutant von Treskow, die Flügel-Adjutanten Oberst-Lieutenant von Loucadou und Graf Lehndorff, General-Arzt Dr. v. Lauer und der Geheime Hofrath Borck. (St.-Anz.)

[Ueber die Anwesenheit Sr. Majestät des Königs in Sachsen] ist dem „Staatsanz." folgender Schlußbericht zugegangen:

Moritzburg, den 9. Sept. Nachdem Se. Majestät der König von Preußen gestern nach dem Dejeuner auf Schloß Albrechtsberg beim Prinzen Albrecht von Preußen Besuche bei Ihrer Majestät der verwittweten Königin und den Prinzessinnen von Sachsen gemacht, wohnten Allerhöchstdieselben um 4 Uhr der großen Galatafel im königlichen Schlosse bei und besuchten später auf kurze Zeit das königliche Hoftheater. Heute Früh 8 Uhr begaben Allerhöchstdieselben sich mit Sr. Majestät dem Könige von Sachsen von Dresden aus zu den Truppen der 45. (1. königl. sächs.) Infanterie-Brigade, welche unmitttelbar vor den letzten Häusern der Neustadt gegen den sogenannten „Heller" vorrückten, auf dessen Höhen die 46. (2. königl. sächs.) Infanterie-Brigade Stellung genommen hatte. Beide Brigaden führten ein Feldmanöver gegen einander aus, das sich bis 12 Uhr über Volkersdorf bis in die Gegend von Moritzburg fortsetzte. Als das Manöver beendet war, ritten die königlichen Majestäten an das in Colonnen aufmarschirte 2. Grenadier-Regiment Nr. 101 heran, und Se. Majestät der König von Sachsen fragte Se. Majestät den König von Preußen, ob Allerhöchstdieselben der sächsischen Armee die Ehre erweisen wollten, Chef dieses Regiments zu sein, was Se. Majestät der König von Preußen annahmen. Das Regiment machte darauf die Honneurs mit präsentirtem Gewehr, Se. Majestät der König von Preußen zogen den Degen, nahmen Platz an der Spitze Allerhöchstihres neuen Regiments und dankten dem Könige Johann für die Allerhöchst-Ihm dadurch gewordene Auszeichnung, ließen dann das Offizier-Corps vortreten und theilten demselben die erfolgte Verleihung des Regiments mit. Ehe Se. Maj. der König von Preußen das Manöverfeld verließen, wandten Allerhöchstdieselben sich an den Prinzen Georg von Sachsen, General-Lieutenant und Commandirenden der 23. (1. sächsischen) Division, und sprachen Höchstdemselben Ihre Genugthuung darüber aus, die Division an diesen beiden Tagen in Parade und im Manöver gesehen zu haben. Se. Majestät sagten:

„Mit Freuden bin Ich der wiederholten Aufforderung Meines erhabenen Bundesgenossen, des Königs Johann von Sachsen Majestät, gefolgt, um Mich als Bundesfeldherr von der Durchführung der für die Heereskraft des Norddeutschen Bundes angenommenen Uebereinstimmung zu überzeugen. Beide Tage haben Mir den Eindruck gewährt, daß die Truppen der 23. Division in diesen, ihnen neuen Formen eine sehr gute Grundlage gewonnen haben, und auf derselben vorgeschritten sind. Das heutige Feld-Manöver muß Ich, sowohl in der Anlage als in der Ausführung, als sehr gelungen bezeichnen."

Vom Manöver-Felde begaben beide Majestäten Allerhöchstsich hierher nach Moritzburg, wo Ihre Majestät die Königin und die königlichen Prinzessinnen von Sachsen schon eine Stunde vorher eingetroffen waren, und wo in dem großen, an historischer Erinnerung reichen Jagdsaale das Diner eingenommen wurde. Die Abreise von hier nach der Station Niederau, wo der von Dresden mit dem Gefolge herangekommene Extrazug um 4 Uhr bestiegen werden sollte, erfolgte um 3¼ Uhr, und verabschiedeten Sich die Monarchen dort durch die wiederholte Umarmung und herzliche Händedrücke von einander.

Se. königl. Hoheit der Kronprinz von Sachsen und die zur Aufwartung commandirten sächsischen Offiziere begleiteten Se. Majestät den König von Preußen bis nach Röderau, der letzten sächsischen Eisenbahn-Station, wo auch sie sich verabschiedeten. Der Extrazug setzte darauf die Fahrt nach Berlin fort.

[Der Finanzminister Frhr. v. d. Heydt] wird heute von seiner Reise nach dem südlichen Frankreich zurückerwartet.

Von der polnischen Grenze, 6. Sept. [Russische Grenzsoldaten.] Die Fälle, daß russische Grenzsoldaten die preußische Grenze überschreiten und Gewaltthätigkeiten gegen preußische Unterthanen verüben, werden immer häufiger. Ein solcher Fall ereignete sich wieder vor etwa 14 Tagen im Kreise Adelnau in der Nähe des unweit der polnischen Grenze gelegenen Dorfes Wielowies. Zwei Einwohner dieses Dorfes, Jakob Wydmach und Johann Olasz, gingen mit Sacknetzen versehen nach der Prona, um in der zum preußischen Gebiet gehörigen Hälfte des Flusses zu fischen, wozu sie berechtigt waren. Kaum hatten sie die Netze zum Fischfang ausgeworfen, so kamen zwei russische Grenzsoldaten, die sich eben gebadet hatten, vom jenseitigen Ufer mit gezogenem Säbel herüber und forderten sie schon von Weitem auf, ihnen die Netze auszuliefern. Die beiden Fischer, die nicht einmal einen Stock bei sich führten und daher an Vertheidigung nicht denken konnten, ergriffen eilig die Flucht in der Richtung des einige hundert Schritte entfernten Dorfes Wielowies; sie wurden aber in der Mitte des Weges von den sie verfolgenden Grenzsoldaten eingeholt und nicht blos ihrer Netze beraubt, sondern auch gemißhandelt und einer von ihnen, Wydmach, durch scharfe Säbelhiebe am Beine und am Arme sogar nicht unerheblich verwundet. Nachdem die beiden Grenzsoldaten diesen Raubanfall auf preußischem Gebiete ausgeführt hatten, kehrten sie eilig nach dem jenseitigen Dorfe Wola Droszewska, wo sie stationirt sind, zurück. Die beraubten und gemißhandelten Fischer haben von dem Vorfalle Anzeige beim Landrathsamt in Ostrowo gemacht und um Erwirkung der Rückgabe ihrer Netze und der Bestrafung der Räuber gebeten. (Ostf.-Z.)

Schwerin, 10. Sept. [Die Direction der Mecklenburgischen Eisenbahn-Gesellschaft] hat eine Bekanntmachung erlassen, in welcher u. A. bemerkt wird, daß die Nachricht falsch sei, wonach die Commission des Ausschusses die Instruction erhalten habe, Offerten, welche auf eine Rente unter 4 pCt. lauten sollten, sofort zurückzuweisen.

Δ∇ **Hamburg**, 9. Sept. [Zum Besuche des Königs. — General-Lieutenant v. d. Tann.] Der König von Preußen wird hier an dem Tage seines bevorstehenden Besuches bei dem bürgerlichen Senator Herrn Hayn Aufenthalt nehmen, dessen Wohnung am Jungfernstieg so belegen ist, daß von dort aus Feuerwerk und Illumination auf und an der Binnenalster bequem beobachtet werden können. Das Börsengebäude, welches der König zu besuchen gedenkt, wird im Innern geschmackvoll decorirt werden. — Zu Ehren des baierischen General-Lieutenants v. d. Tann sind auch in Südschleswig Festlichkeiten veranstaltet worden. Beispielsweise war Herr v. d. Tann zu dem in den Herzogthümern geborenen früheren dänischen Gesandten in Berlin, Grafen von Reventlow auf Altenhof bei Eckernförde (wo der General im Jahre 1849 hohe persönliche Tapferkeit und militärisches Talent gegen die Dänen bekundete) eingeladen, und der Graf hatte dem Ehrengaste die Ueberraschung bereitet, daß er dort zahlreiche ehemalige schleswig-holsteinische, darunter manche hochstehende jetzige preußische Offiziere versammelt hatte.

Kassel, 8. Septbr. [Dr. Kreyßig.] Vicebürgermeister Fehrenberg ist vom Unterrichts-Ministerium unterm 5. September amtlich von der erfolgten Bestätigung des Dr. Kreyßig, als Director der neuen Realschule, in Kenntniß gesetzt worden. (H. M. Z.)

Bernkastel, 7. Septbr. [Bei der heutigen Ersatzwahl für das Abgeordnetenhaus] wurde Herr Melsheimer in Siebenborn mit 165 Stimmen gewählt. Die wenigen anwesenden Liberalen, 14 an der Zahl, stimmten, wie die „Tr. Ztg." berichtet, für den Gutsbesitzer Herrn Merrem aus Kirchhof. Herr Bürgermeister Fier in Cues, Abgeordneter von 1862, erhielt 11 Stimmen. Es fehlten über 100 Wahlmänner.

Rolandseck, 5. Sept. [Die preußischen Gewerbeschulen.] Am 1. September fand hier eine zahlreich besuchte Versammlung von Directoren und Lehrern preußischer Gewerbeschulen statt. Dieselben beabsichtigten lediglich einen Austausch ihrer Erfahrungen aus dem Berufsleben und ihrer Ansichten über die eventuelle Weiterentwickelung des Gewerbeschulwesens. Die Erklärung des Hrn. Handelsministers im Hause der Abgeordneten, daß den Gewerbeschulen Preußens eine Reorganisation bevorstehe, ist naturgemäß wohl von keiner Seite freudiger begrüßt worden, wie von den Lehrern derselben. Die Einrichtung dieser Anstalten entspricht mit wenigen Ausnahmen noch dem Reorganisationsplane vom 5. Juni 1850, welcher seiner Zeit mit Recht die vollste Billigung bei Sachkennern gefunden hat, aber gegenwärtig mit Rücksicht auf die schnelle Entwickelung unserer vaterländischen Industrie und der technischen Wissenschaften jedenfalls einer wesentlichen Erweiterung bedarf. Von dieser Ueberzeugung ausgehend, vereinigten sich die unmaßgeblichen Ansichten der Conferenzmitglieder in den folgenden Punkten: Die Provinzial-Gewerbeschulen bedürfen eines weiteren Ausbaues, nicht sowohl als Vorbereitungs-Anstalten für specielle technische Branchen, als vielmehr im Betriebe der allgemeiner bildenden Disciplinen. Insbesondere ist für sie auch die Pflege der deutschen, französischen und englischen Sprache, der Geschichte, Geographie, Religion und der beschreibenden Naturwissenschaften zur Nothwendigkeit geworden. Eine so erhebliche Erweiterung des Unterrichts erfordert die Errichtung einer besonderen, etwa vierklassigen unteren Abtheilung, welche, mit den Provinzial-Gewerbeschulen verbunden, theils für diese, theils unmittelbar für die mittleren Gewerbe vorbereitet. Dieser doppelten Aufgabe kann aber ein solcher, für 10- bis 14jährige Schüler bestimmte Klassencomplex, für welche der Name einer niederen Gewerbeschule angemessen wäre, nur dann genügen, wenn der Unterricht in Mathematik, den Naturwissenschaften und namentlich auch im Zeichnen in einer den Bedürfnissen des Gewerbestandes entsprechenden Weise von technisch durchgebildeten Lehrern ertheilt wird. Dem Princip der Concentration des Unterrichts läßt sich dadurch auch fernerhin Rechnung tragen, daß von den unteren nach den oberen Klassen der gesammten, etwa 6- bis 7klassigen höheren und niederen Gewerbeschule hin die Zahl der wöchentlichen Unterrichtsstunden für die neueren Sprachen und Geographie allmälig abnimmt, für die deutsche Sprache und Geschichte constant bleibt, für die Mathematik, die Naturwissenschaften und die dem Zeichnen gewidmeten Disciplinen stetig wächst. — Da die Gewerbeschule zu Barmen nach den hier angedeuteten Principien organisirt ist und sich, wie ihre Statistik nachweist, schnell entwickelt, so ist die Erwartung wohl nicht ungerechtfertigt, daß diese Grundsätze auch in weiteren Kreisen Anklang finden werden. (Elb. Z.)

Gotha, 8. Septbr. [In der Anklagesache wider den Rechtsanwalt Streit] wurde die in der Vormittagssitzung abgebrochene Vernehmung der kaufmännischen Sachverständigen über Feststellung seines Vermögens und über seine Buchführung in der Nachmittagssitzung fortgesetzt, bei welcher Gelegenheit sich immer mehr herausstellte, daß die Bücher Streit's nicht gehörigermaßen geführt worden waren, was sich besonders beim Depositenconto deutlich zeigte. Es rechnete sich schließlich, nachdem verschiedene erst angezweifelte Activposten als Vermögenstheile Streit's zugestanden worden waren, ein Passivüberschuß von circa 4—5000 Fl. heraus. Im weiteren Verlaufe der Verhandlung erfolgte Zeugenverhör besonders über den Absatz von Struve's Weltgeschichte in den letzten Jahren, über Provision für dieselbe und dergleichen. Streit suchte bei jeder Gelegenheit nachzuweisen, wie er bis zu seiner Verhaftung stets ernstlich bestrebt gewesen sei, seine Vermögens-Objecte höher zu verwerthen und seinen Vermögensstand zu bessern. Ferner wurde auf seine Veranlassung constatirt, daß im Herzogthum Koburg kein Landesgesetz über das Vormundschaftswesen und keine Depositalordnung bestehe, daß ferner in der Anwaltsordnung für Koburg-Gotha nur bestimmt werde, daß die Anwälte verpflichtet sein sollen, über ihre geschäftlichen Einnahmen und Ausgaben eine besondere Kasse- und Buchführung zu halten. Unter weiteren Anführungen, daß er durch seine Handlungen vor seiner Verhaftung durchaus keinen unredlichen Willen an den Tag gelegt, daß er stets Vertrauen genossen und von seinen Freunden einen Credit im Anfang seiner Verhaftung offerirt erhalten, weist Streit aus seinen Papieren und durch Zeugnisse nach, daß er während seiner 1½jährigen Haft auf seine Kosten die Unterhaltung bestritten und während seiner Haft eine Einnahme von zusammen 3556 Fl. zur Abwickelung von Zahlungsverbindlichkeiten verwendet habe. Hiermit wurde die generelle Fragestellung geschlossen und wird die Erörterung über die eigentlichen Anklagepunkte in der morgenden Verhandlung beginnen.

Gotha, 8. Sept. [Proceß Streit.] Heute begann vor dem Schwurgericht die Verhandlung über die eigentlichen Anklagepunkte gegen den Rechtsanwalt Streit von Koburg. Punkt 1 beschuldigt ihn, daß er in seiner Eigenschaft als gerichtlich bestellter Vormund Minderjähriger und unter Verletzung seiner Pflicht wissentlich 2897 fl. 26¾ kr. Mündelgelder eingenommen und in Gewahrsam hatte, mithin fremde bewegliche Sachen wissentlich widerrechtlich und in gewinnsüchtiger Absicht sich angeeignet, insbesondere für sich verausgabt habe. Der Angeklagte hatte diese Gelder eingenommen, von einer theilweisen Abzahlung eines zum Vermögen des Curanden gehörigen Capitals dem Vormundschaftsgericht keine Anzeige gemacht und in der Vormundschaftsrechnung das Capital als noch voll bestehend aufgeführt. Bei der geforderten Abgewährung hatte der Angeklagte für die Deckung der Gelder nicht ausreichende Mittel, indem sich bei der Verhaftung des Angeklagten nur 200 fl. baar vorfanden. Die Anklage behauptet, daß sich rc. Streit einer Veruntreuung zum Nachtheil seiner Mündel schuldig gemacht habe, während der Angeklagte dagegen einwendet, daß er die Innebehaltung des Vermögens seines Curanden nicht als feste Anleihe bei sich betrachtet, sondern die Gelder in laufende Rechnung bei der Vereinnahmung gestellt, sie verzinst und sich als Schuldner seiner Mündel betrachtet habe, so daß also ein einfaches Conto-Corrent-Verhältniß entstanden sei. Die eingenommenen Gelder seien in seine allgemeine Kasse geflossen und zu seinen sonstigen Ausgaben mitverwendet worden. Eine von Streit's politischen Freunden sofort bei seiner Verhaftung veranstaltete Sammlung zur Deckung dieses Betrages hatte nicht den beabsichtigten Erfolg, die Haft aufzuheben. Die Vormundschaftsrechnung wurde nach Streits Angaben von einem Hilfsbeamten angefertigt und bezeichnete der Staatsanwalt dieselbe als falsch. Der Eintrag in die Bücher ist zwar erfolgt, aber nicht mit der erforderlichen Genauigkeit. Der zweite Anklagepunkt betrifft ebenfalls die Innebehaltung von Mündelgeldern und besonders den Umstand, daß Streit den Betrag von 147 Fl. bei Gewährung des Vermögens nicht mehr baar hatte. Der Ersatz ist zwar vom Angeschuldigten erfolgt, allein trotzdem hält der Staatsanwalt seine Anklage auf Veruntreuung aufrecht. Ein fernerer Punkt der Anklage war, daß rc. Streit in einem Schuldenwesen Gelder für seine Mandanten eingenommen, aber nach 1¾ Jahren noch nicht an dieselben abgeschickt, auch von dem Eingang der Abfindungssummen die Betreffenden nicht in Kenntniß gesetzt hatte. Der Angeklagte will die Sache aus dem Gedächtniß verloren und die betreffenden Acten nicht zur Hand gehabt haben, doch finden sich kurze Vormerkungen in den Acten und Einträge in den Büchern vor. (Fr. J.)

Frankfurt a. M., 8. Sept. [Der Bischof von Limburg. — Die Selbstverwaltung. — Häuserwerth. — Hundesteuer.] Großes Aufsehen hat der jüngst erlassene Hirtenbrief des Bischofs von Limburg, zu dessen Sprengel auch die hiesige katholische Gemeinde gehört, gemacht, in welchem derselbe die Sonderung der katholischen und protestantischen Schulen verlangt und die Katholiken Nassau's auffordert, bei der am 13. d. M. zu Limburg stattfindenden Landesversammlung gegen die Beibehaltung der confessionslosen Schulen zu protestiren, ja sogar die Lehrer, welche bei dieser Gelegenheit für Beibehaltung des Nassauischen Schuledikts stimmen würden, mit Entziehung des Religionsunterrichts in den Schulen bedroht. Der Hirtenbrief wird wahrscheinlich das Gegentheil dessen werden, was mit demselben beabsichtigt war und der Herr Bischof schnell zu der Einsicht kommen, daß man sich im protestantischen Preußen mit nichten herausnehmen kann*), was nicht einmal im katholischen Oesterreich geduldet würde. Die Nassauischen Blätter erheben laute Klage darüber, daß ihnen die preußische Selbstverwaltung der Gemeinden so theuer zu stehen komme. Bisher seien nicht nur die Landstraßen auf Kosten der Regierung erhalten und umgebaut, sondern es gab auch zur Erbauung von Vicinalwegen und zur Ausführung anderer communaler Unternehmungen Unterstützung aus der Staatskasse: außerdem zahlten die Domänen Communalsteuer, während das Alles jetzt aufhört. So fürchtet man allmälig das Vermögen der Gemeinden schwinden und diese in Folge dessen nothwendig in ihrem Wohlstande zurückkommen zu sehen. — Wie liebenswürdig der Herzog von Nassau sich neulich den Frankfurtern erwiesen, indem er ihnen die Biebricher Wintergärten für einen verhältnißmäßig niedrigen Preis überlassen hat, habe ich ja wohl neulich gemeldet; daß es aber zu einem heftigen Zwist darüber gekommen ist, ob dieselben im Westend oder im Ostend angelegt werden sollen, habe ich Ihnen wohl noch verschwiegen; vom Resultat dieses Blumenkranzes werde ich seinerzeit gewissenhaft berichten. Im Monat August fanden hier zwar nur zwei Concurse statt, indessen waren neun Häuser zum zwangsweisen Verkauf angezeigt und die wenigen freiwilligen Verkäufe waren mit namhaften Verlusten verknüpft, so daß beispielsweise ein Haus in der Taunusstraße, welches 1865 für 83,000 Fl. gekauft war, mit 67,000 Fl. verkauft wurde. Wie verlautet, wird noch im Laufe dieses Monats der Magistrat den Stadtverordneten ein Hundesteuergesetz vorlegen, welches den höchsten zulässigen Satz von 5 Fl. 15 Kr. festsetzt. Was wird jene fanatische Hundefreundin aus dem benachbarten Oberrad dazu sagen, die neulich den Wasenmeisterknecht, der ihren 18jährigen Hund bei der großen Hundstagsrazzia eingefangen hatte, eigenhändig durchprügelte und vor Gericht erklärte, ehe sie den Hund habe in den Kasten werfen lassen, wäre sie lieber selbst hineingesprungen und hätte sie einen Besen erreichen können, so würde sie dem Hundefänger den Schädel gespalten haben? —

Schweiz.

Bern, 5. September [Für den zweiten Friedens- und Freiheits-Congreß,] der in Bern vom 22. bis 26. September d. J. tagen wird, ist außer dem geschäftlichen Reglement für die Theilnehmer das nachfolgende Programm ausgegeben worden:

Die internationale Friedens- und Freiheits-Liga geht von der Ansicht aus: daß, wie es in den Beschlüssen des Genfer Congresses ausgesprochen ist, ein dauerhafter Frieden unter den gegenwärtigen ökonomischen und politischen Zuständen Europa's nicht hergestellt werden kann; daß die Liga sich zum Ziele setzen muß, eine thätige Propaganda zu üben, um die Freiheit auf die Organisation der Gerechtigkeit in der modernen Gesellschaft zu stützen; — demgemäß anerkennt die Liga die unbedingte Nothwendigkeit, die drei Seiten des socialen Problems — die religiöse, politische und ökonomische nicht von einander zu trennen und in Folge dessen erklärt sie: 1) daß die Religion, als Sache der individuellen Ueberzeugung den politischen Einrichtungen fremd bleiben und ebenso aus dem öffentlichen Unterrichtswesen beseitigt werden muß, damit die Kirchen nicht mehr die freie Entwicklung der Gesellschaft aufhalten können; 2) daß den Vereinigten Staaten von Europa eine Organisation zu Grunde gelegt werden muß, welche auf volksthümlichen und demokratischen Institutionen beruht und zu ihrer Grundlage die Gleichheit der Rechte des Individuums sowie die Autonomie der Gemeinden und Provinzen in Beziehung auf Ordnung ihrer eigenen Angelegenheiten hat; 3) daß das gegenwärtige ökonomische System von Grund aus geändert werden muß, sofern man zu einer gerechten Vertheilung der Güter, der Arbeit, der Muße, des Unterrichts und dadurch zu einer vollkommenen Befreiung der arbeitenden Klassen und zur Beseitigung des Proletariats gelangen will; — die Liga verwahrt sich gegen jeden Versuch einer Socialreform, der von irgend einer despotischen Gewalt ausgeben sollte.

Ausgehend von diesen Grundsätzen schlägt das permanente Centralcomite vor, dem zweiten Friedens- und Freiheitscongreß folgende Fragen zur Behandlung vorzulegen: I. Welches sind, mit Rücksicht auf Frieden und Freiheit, die Vorzüge der Abschaffung der stehenden Heere und der Einführung von Nationalmilizen, oder sogar einer allgemeinen Entwaffnung? II. In welchen Beziehungen steht die ökonomische oder sociale Frage zu derjenigen des Friedens durch die Freiheit? III. Welches sind in Beziehung auf Frieden und Freiheit die Vorzüge einer Trennung der Kirche vom Staate? IV. Wie kann das föderative Princip in den verschiedenen Ländern ausgeführt und auf welche Art soll der Verband der Vereinigten Staaten von Europa hergestellt werden?

Dem Reglement zufolge werden Frauen unter den nämlichen Bedingungen und in gleichen Rechten wie die Männer zum Congresse aufgenommen; sie sind eingeladen, sich an den Berathungen zu betheiligen und die Fragen vorzuschlagen, an welchen sie besonders Interesse nehmen.

Frankreich.

* **Paris**, 8. Septbr. [Correspondenz zwischen Contre-Admiral Vacca und Vice-Admiral Bouet-Willaumez.] Die „Debats" veröffentlichen heute ein Schreiben des italienischen Contre-Admirals Vacca, der bekanntlich in der Schlacht von Lissa ein Unter-Commando führte, an den französischen Vice-Admiral Senator Bouet-Willaumez. Vacca, der bekanntlich zuerst wegen der von ihm bewiesenen Tapferkeit und Umsicht ein höheres Commando in der italienischen Flotte erhalten hatte, wurde später jedoch in den Ruhestand versetzt. Er beklagt sich in seinem Schreiben darüber, indem er zugleich eine Darstellung der Ereignisse von Lissa giebt, und Persano sowohl, als auch Albini die Schuld beimißt, daß die Ereignisse einen für Italien so traurigen Ausgang hatten. Wie er selbst sagt, ist seine Darstellung dieser Ereignisse nicht neu, da sie hinlänglich in dem Processe gegen Persano constatirt worden sind. Er

---

*) Das weiß man doch nicht so bestimmt. Ist doch der Herr Unterrichts-Minister selbst für confessionelle Schulen! D. Red.

richtet sein Schreiben an einen französischen Admiral, damit derselbe ein strenges Urtheil über diese ganze Affaire abgebe. Das Schreiben des Admirals trägt das Datum Neapel, 20. Juni 1868. Der Vice-Admiral Bouet-Willaumez antwortete in demselben (Paris, 28. Juli 1868), wie folgt:

Herr Contre-Admiral!

Sie wenden Sich an mich, indem Sie Sich auf meine ehemaligen Functionen als Obercommandanten der gepanzerten Flotte, neben welcher die Ihrige bei Algier vor Anker lag, und auf die neue Taktik, welche ich in unserer Marine eingeführt habe, beziehen, um von mir ein strenges, unparteiisches Urtheil über die Thatsachen des Kampfes von Lissa zu erhalten, in Folge dessen Sie und zwei andere italienische Admirale mehr oder weniger in Ungnade gefallen sind. Ich habe weder Mission, noch Eigenschaft, ein solches Mandat zu erfüllen; aber ich kann Ihnen hier doch das wiederholen, was ich nach dieser Affaire ganz offen gesagt habe, nämlich daß Italien sich bei dieser Gelegenheit sehr streng den Führern seiner Flotte gegenüber gezeigt hat. Daß Fehler vor und nach dem Kampfe begangen wurden, leugne ich nicht; aber der größte aller dieser Fehler, der, welcher alle anderen zur Folge hatte, der nicht nur ein Fehler gegen die Seetaktik, sondern auch ein militärischer, so wie ein Fehler gegen den gesunden Menschenverstand war, bestand darin, die italienische Flotte, die sich übrigens sehr tapfer geschlagen, gegen die Felsenbatterien einer Insel gesandt zu haben, deren Zugang sehr schwierig und deren strategische Wichtigkeit höchst zweifelhaft war; sie gegen diesen fast unangreifbaren Felsen ihre Munition, ihre Leute und ihre Energie während 2—3 Tagen haben vergeuden zu lassen und sich dem ausgesetzt zu haben, daß eine ganz frische feindliche Flotte sie zerstreut und in der größten Unordnung überraschte. Diese Abnormität haben aber nicht die italienischen Admirale verschuldet, sondern die öffentliche Meinung in Italien, welche dieselben gegen ihren Willen vorwärts trieb. Sie ist also die wahre Schuldstelle. Und dann, um sich in ihren eigenen Augen zu rechtfertigen, hat sie die Admirale als Opfer verlangt. Vae victis!... Aber hat sich diese öffentliche Meinung in Italien nur undankbar gegen seine Seeleute gezeigt? Sie wünschen meine Meinung kennen zu lernen. Was die Beurtheilung der individuellen Fehler anbelangt, so kann ich nicht, Sie werden dieses begreifen, mich als höchsten Richter aufwerfen. Von dem Augenblicke an, wo Sie Sich nichts vorzuwerfen haben, was kann Ihnen am Uebrigen liegen? Es ist also unnütz, Ihnen Geduld und Ergebung predigen zu wollen. Ein alter Seemann, wie Sie, muß gepanzert sein.

Empfangen ꝛc. Der Vice-Admiral, Senator Bouet-Willaumez.

Schweden.

Stockholm, 3. Sept. [Der Chef der schwedischen Nordpol-Expedition, Capitän v. Otter,] hat nach der officiellen „Post Tidning" unterm 3. August von der Advent-Bai auf Spitzbergen berichtet, daß er am 19. Juli von Tromsö abging und am 22. Juli Abends bei der Bären-Insel eintraf. Nachdem die meisten Gelehrten bei dem s. g. Südhafen der Insel ans Land gesetzt worden waren, begab sich der Chef ostwärts, um Peilungen vorzunehmen, allein da er dies, stürmischen Wetters halber nicht fortsetzen konnte, kehrte das Fahrzeug nach der Bären-Insel zurück und ankerte auf der Ostseite, wo man Wasser einnahm und zugleich verschiedene Vermessungen ausführte. An derselben Stelle entdeckte man ein ziemlich mächtiges Kohlenlager, wovon man circa 40 Cubikfuß an Bord nahm. Die Kohlen erwiesen sich als recht brauchbar, wenn man sie mit englischen Kohlen vermischte. Die Mitnahme einer größeren Partie Kohlen erlaubten Zeit und Umstände nicht, da jeder einzelne Sack durch die Brandung ins Boot getragen werden mußte. Am 25. Juli Vormittags segelte das Schiff nach dem s. g. Nordhafen und in derselben Nacht zurück nach dem s. g. Südhafen, nachdem man den Nordhafen vermessen hatte. Am 26. und 27. Juli raste ein schwerer Südweststurm. Die Gelandeten gingen an Bord und das Schiff segelte am 27. Juli Abends nach Spitzbergen. Am 29. Juli Morgens stieß man auf das erste Eis und kurz darauf bekam man das Südcap Spitzbergens in Sicht. Da der Wind andauernd westlich war, segelte man im Cours nach den Tausend-Inseln, welche südlich von Staus Föreland liegen, allein Abends traf man 40 Meilen von dort Treibeis, welches so gewaltig war, daß auf die Erreichung der Tausend-Inseln verzichtet werden mußte. Es wurde darauf wieder nach dem Südcap gesteuert und am 31. Juli ankerte das Schiff am Iisfjord in dem s. g. Green Harbour. „Nachdem wir dort drei Tage zugebracht", heißt es in dem Rapport, „liegen wir jetzt in der Advent-Bai. Auf dem ganzen Wege von Norwegen nach Spitzbergen und in allen Richtungen, die wir gesegelt, sind Tiefenvermessungen ausgeführt. Die Besatzung erfreut sich der besten Gesundheit." (H. C.)

4. September. [Dem officiellen Rapport von der schwedischen Nordpol-Expedition] ist aus einem Schreiben des Capitäns v. Otter im „Aftonbladet" Folgendes nachzutragen: Bei den Peilungen zwischen Tromsö und Spitzbergen ergab sich nirgends eine größere Tiefe als 300 Faden und in der Nähe von Spitzbergen, d. h. in einer Entfernung von etwa 20 Meilen von dort, variirte die Tiefe ununterbrochen von 30 bis 180 Faden. In Green Harbour erwarteten die Nordpolfahrer den Besuch der Herren Palliser und in der Advent-Bai gedachten sie mit dem Marquis von Hastings zusammenzutreffen. Gebrüder Palliser waren bis zu 80° 30′ Minuten nordwärts gefahren, ohne dort Anderes gesehen zu haben, als offenes eisfreies Wasser, welches der schwedischen Expedition ein gutes Resultat verheißt. „Unsere Absicht", schreibt v. Otter, „läuft nun darauf hinaus, weiter gegen Norden vorzudringen, die Königsbai und mehrere sonstige Punkte zu besuchen, und darauf, je nach den Umständen, entweder nach Gillis-Land oder nach Grönland zu segeln, bevor wir in der Kobb-Bai unsere heimkehrenden Landsleute abliefern."

Provinzial-Zeitung.

☼ **Breslau**, 11. Sept. Der vormalige Rittergutsbesitzer, Ehren-Major des Breslauer Kriegervereins, Ritter des eisernen Kreuzes, Carl Ludwig Heisler zu Trebnitz, welcher Sonntag den 13. Sept. d. J. in der Loge Friedrich zum goldnen Zepter das 50jährige Jubiläum als Freimaurer feiern wird, und eine Reihe von Jahren hindurch sich in Breslau mit Ernst und Eifer den Interessen verarmter alter Kriegskameraden gewidmet, hat den königlichen Kronen-Orden erhalten.

= **Breslau**, 11. Septbr. Der Zug aus Wien hat in Oesterr.-Oderberg den Anschluß an den Eilzug nach Breslau nicht erreicht.

H. **Hainau**, 11. Sept. [Nochmals muthmaßliches Verbrechen.] Die Thatsache, daß vor länger als zwei Jahren nach einem mit Hazardspiel verbunden gewesenen Zusammensein im Kretscham zu Samitz der Schneidergeselle Wiedermann von dort seit dieser Nacht spurlos verschwunden geblieben ist, wird immer wieder durch neue Thatsachen in die Erinnerung gerufen und erregt auch gegenwärtig wieder in Stadt und Umgegend die Gemüther. Trotzdem seiner Zeit Seitens der Sicherheitsbeamten, Staatsanwaltschaft und Gerichtsbehörden umfassende Recherchen, Ermittelungen und Zeugenaussagen vorgenommen worden sind, ist es leider bisher nicht gelungen, der mysteriösen That, oder vielmehr dem Verbrechen, welches unzweifelhaft hier vorliegt, so auf die Spur zu kommen, daß eine Ueberführung und Strafe der Schuldigen hätte eintreten können. Es ist berichtet worden, daß vor wenigen Wochen im Schwarzwasser bei Samitz und Vorhaus durch einen Fischer ein menschliches Bein mit einem Stiefel aufgefunden wurde, den ein dasiger Schuhmacher als einen von ihm für den Vermißten angefertigten erkannte. Diese Behauptung ist zufolge eines erneuten gerichtlichen Verfahrens von Ersterem auch eidlich bekräftigt worden, ohne jedoch das Geheimniß weiter zu lichten. Am Montage ist an der Furth-Schleuse im Mühlgraben des Schwarzwassers, beim Räumen des Grabens, abermals ein menschliches Bein, nur bis zum Knie, und wiederum mit einem Stiefel versehen, aus dem Wasser gezogen worden, der von dem betreffenden Schuhmacher auf dieselbe Weise recognoscirt worden ist, da zufällig die Stiefeln ein Merkzeichen haben, das für den Verfertiger jede Täuschung fast mit Sicherheit ausschließt. Auch schon einige Tage vorher ist nicht weit von der angeführten Stelle im Wasser ein anderer Theil eines menschlichen Leichnams gefunden worden. Von diesen Vorfällen ist sofort wieder Anzeige geschehen, die sicher eine erneuerte Thätigkeit der Behörden zur Folge haben wird. Man neigt sich allgemein der Annahme zu, daß der unglückliche Schneider bei einer durch das Spiel hervorgerufenen Schlägerei durch einen, vielleicht sogar unvorsätzlichen, Schlag getödtet, heimlich begraben und später erst der Leichnam zertheilt und dem Wasser übergeben worden ist. Hierauf soll sich auch die Conservirung der vorgefundenen Körpertheile zurückführen lassen. In Folge dieses Verbrechens büßt der Tagearbeiter L. aus Samitz bereits eine mehrjährige Zuchthausstrafe, weil er einen Eid darüber geleistet, daß er Augenzeuge gewesen, wie in einer Nacht ein Sarg mit dem betreffenden Leichnam durch von ihm gekannte Personen auf dem Friedhofe zu Samitz versenkt worden sei, in Folge dessen auch mehrere Gräber, jedoch resultatlos, geöffnet wurden. Diese Behauptung nahm der Betreffende später wieder zurück.

⊙ **Gleiwitz**, 10. Sept. [Waldbrand.] Vorgestern gerieth, durch eine bis jetzt noch nicht ermittelte Ursache, die junge Schonung an dem äußersten Rande unseres Stadtwaldes in Brand, der bald sich über zwanzig Morgen verbreitete, und den torfartigen Humus mit ergriff. Trotz der schleunig gemachten Löschversuche konnte dem Feuer bis heute noch nicht Einhalt gethan werden; doch ist durch gezogene Gräben Sorge getragen worden, daß es nicht größere Dimensionen annehme, und wenn nicht etwa ein starker Wind sich erhebt, so kann man der Hoffnung Raum geben, daß es auf seinen Herd beschränkt bleiben werde.

Meteorologische Beobachtungen.

Der Barometerstand bei 0 Grd. in Pariser Linien, die Temperatur der Luft nach Reaumur.	Barometer.	Luft-Temperatur.	Windrichtung und Stärke.	Wetter.
Breslau, 10. Sept. 10 U. Ab.	333,91	+13,8	SO. 1.	Heiter.
11. Sept. 6 U. Mrg.	333,00	+11,1	SO. 1.	Wolkig.

Breslau, 11. Sept. [Wasserstand.] O.-P. 12 F. 11 Z. U.-P. — F. 7 Z.

Telegraphische Depeschen.

Schwerin, 11. September. Der König von Preußen ist gestern Abends eingetroffen, wurde vom Großherzoge und der Generalität empfangen und fuhr unter lebhaften Zurufen der Bevölkerung in das Residenzschloß. Heute ist Parade bei Neumühl. (W. T. B.)

Paris, 10. Sept. Der Kaiser und der kaiserliche Prinz sind heute Nachmittag um 1 Uhr von Chalons abgereist und werden am Abend in Fontainebleau eintreffen. Der Hof wird sich am Sonnabend nach Biarritz begeben.

„France" constatirt, daß neuerdings eine erhöhte Thätigkeit der panslavistischen Comite's in den Donauländern sich bemerkbar gemacht habe. Das genannte Blatt publicirt die Namen des entsprechenden Comite's in Bukarest. — Die Nachricht von der Abreise Garibaldi's nach Neapel gilt allgemein als erfunden. (Wolff's T. B.)

London, 10. Sept. Die „Times" bringt eine Bitte um Hilfe aus dem Lande am Red-River, wo in Folge der durch Heuschreckenschwärme angerichteten Verwüstungen gegen 11,000 Menschen mit Hungersnoth bedroht sind. (T. B. f. N.)

Kopenhagen, 10. Sept. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist das dänisch-englische Kabel heute Vormittag 11 Uhr an der englischen Küste bei New-Castle gelandet und somit die telegraphische Verbindung zwischen Dänemark und England hergestellt. (W. T. B.)

St. Petersburg, 10. Sept. Der russischen Telegraphen-Agentur wird aus Mittelasien gemeldet, daß der Bucharen-Emir Mursafar gestorben ist. Sein siebenzehnjähriger Sohn, welcher in Schahrisab residirt, wird sein Nachfolger. (T. B. f. N.)

Bukarest, 9. Sept. In der gestrigen Nacht hat eine circa 300 Mann starke Bande bewaffneter Bulgaren zwischen Rahova und Lom die Donau überschritten. (T. B. f. N.)

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)

Paris, 10. September, Nachmittags 3 Uhr. Matt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅛ gemeldet. — Schluß-Course: 3proc. Rente 70, 42½—70, 55—70, 42½—70, 45. Italienische 5procentige Rente 52, 45. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Actien 556, 25. dito ältere Prioritäten 261, 25. dito neuere Prioritäten 259, 50. Credit-mobil.-Actien 285, 00. Lombard. Eisenb.-Actien 413, 75. dito Prioritäten 219, 75. 6proc. Ver. St. pr. 1882 (ungest.) 81⅜. Wechselnotirungen: London 25, 26.

Paris, 10. Sept., Nachm. [Bankausweis.] Baarvorrath 1,301,815,883 (Abnahme 12,482,842), Portefeuille 463,447,265 (Abnahme 23,800,184), Vorschüsse auf Werthpapiere 84,053,000 (Abnahme 1,635,700), Notenumlauf 1,222,454,600 (Abnahme 16,494,850), Guthaben des Staatsschatzes 189,329,241 (Zunahme 30,162,405), laufende Rechnungen der Privaten 453,132,535 (Abnahme 47,272,723 Francs.

London, 10. Septbr., Nachmitt. 4 Uhr. Schluß-Course: Consols 94 1/16. 1proc. Spanier 34 1/16. Italienische 5proc. Rente 51⅞. Lombarden 16 7/16. Mexicaner 15⅛. 5proc. Russen 87⅝. Neue Russen 88¼. Silber 60 3/16. Türkische Anleihe von 1865 39⅛. 8proc. Rumänische Anleihe 80⅝. 6proc. Verein. Staaten-Anl. pr. 1882 71 13/16.

Frankfurt a. M., 10. Septbr., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Schluß-Course: Wiener Wechsel 103¾. Oesterreichische National-Anleihe 53⅛. 6% Verein. St.-Anl. pr. 1882 75¼. Hess. Ludwigsbahn 134¾. Baiersche Präm.-Anl. 102⅞ B. 1854er Loose 67⅝. 1860er Loose 73⅞. 1864er Loose 98¾. Oberhessische 72½. Russ. Bodenkredit —. Lombarden 192. Türken 38½. — Matt. Nach Schluß der Börse flau. Credit-Actien 217¾. Staatsbahn 261.

Frankfurt a. M., 10. Sept., Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 75¼. Credit-Actien 218⅜. Steuerfreie Anleihe —. 1860er Loose —. Staatsbahn 261⅜. Lombarden 191⅞. Unbedeutendes Geschäft.

Wien, 10. Septbr., Abends. [Abend-Börse.] Credit-Actien 210, 90. 1860er Loose 83, 70. 1864er Loose 94, 80. Staatsbahn 251, 30. Galizier 210, 50. Napoleonsd'or 9, 16½. Lombarden 185, 00. — Matt und unbelebt.

Hamburg, 10. Sept., Nachmittags 2 Uhr 30 Min. [Schluß-Course.] Hamburger Staats-Prämien-Anleihe 87½. National-Anleihe 54¾. Oesterr. Credit-Actien 93. Oesterreichische 1860er Loose 73½. Staatsbahn 551. Lombarden 407. Italienische Rente 51¼. Vereins-Bank 111¾. Norddeutsche Bank 125½. Rhein. Bahn 116¼. Nordbahn —. Altona-Kiel 113½. Finnländische Anleihe 79¾. 1864er Russische Prämien-Anleihe 109¼. 1866er Russische Prämien-Anleihe 109¼. 6proc. Verein. St.-Anl. pr. 1882 69. Disconto 1½ Procent. — Mecklenburger 77½. Starke Verkaufslust; im Verlaufe der Börse flauer.

Hamburg, 10. Sept., Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] Weizen flau, Roggen matt. Weizen pr. Sept. 5400 Pfd. netto 126 Bankothaler Br., 125 Gld., pr. Sept.-October 120 Br. und Gld., pr. Oct.-Novbr. 119 Br., 118 Gld. Roggen pr. Sept. 5000 Pfd. Brutto 94 Br., 93 Gld., pr. Septbr.-Octbr. 93 Br., 92 Gld., pr. Octbr.-Novbr. 91½ Br., 90½ Gld. Hafer sehr stille. Rüböl höher, loco 20½, pr. Septbr.-October 20¾, pr. April-Mai 21½. Spiritus per September zu 29¼ angeboten. Kaffee stille. — Sehr schönes Wetter.

Liverpool, 10. Septbr., Mittags. Baumwolle: 12,000 Ballen Umsatz. Fest.. — Middling-Orleans 10⅞. Middling-Amerikanische 10⅝. Fair Dhollerah 8. Middling fair Dhollerah 7⅜. Good middling Dhollerah 7⅛. Bengal —. Fair Bengal 6⅞. Fine Bengal —. New fair Oomra 7⅞. Good fair Oomra 8⅛. Pernam 10⅝. Smyrna 8½. Egyptische 12. Savannah —. Schwimmende Surate —.

(Schluß-Bericht.) Baumwolle: 12000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Schwächer.

New-York, 10. Sept., Abends 6 Uhr. (Per atlantisches Kabel.) Wechsel auf London in Gold 109. Goldagio 44. Bonds 113⅝. Baumwolle 27½, flau. Mehl 9, 15. Petroleum 29¾.

Bremen, 10. Septbr. [Petroleum.] Standard white, loco 5⅞—5 11/12, per Octbr. 6, pr. November 6⅛.

Antwerpen, 10. Septbr., Nachm. 2 Uhr 30 Min. Petroleum-Markt. (Schluß-Bericht.) Stille. Raffinirtes, Type weiß, loco 49, per Sept. 48½, per October-December 50½.

Paris, 10. September, Nachmittags. Rüböl pr. September 81, 50, pr. November-December 82, 25. Mehl pr. September 69, 00 Hausse, pr. November-December 63, 50. Spiritus pr. September 74, 00 fest. — Schönes Wetter.

⁂ **Breslau**, 11. Septbr. Die nicht dringenden Angebote von Getreide begegneten am heutigen Markte sehr ruhige Kauflust, bei der sich Preise ungefähr behaupteten.

Weizen bei beschränktem Umsatz preishaltend, pr. 84 Pfund schlesischer weißer 77—92 Sgr. gelber 76—85 Sgr., feinster 1—2 Sgr. über Notiz bezahlt, galizischer und polnischer weißer 72—92 Sgr., gelber 70—84 Sgr., feinster über Notiz. — Roggen bei ruhiger Frage, pr. 84 Pfund 62—68—71 Sgr., feinster 72 Sgr. bezahlt. — Gerste war in feinster Waare gut beachtet, pr. 74 Pfd. 53—58—62½ Sgr., feinste über Notiz. — Hafer fest, pr. 50 Pfd. 35—37—38 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt. — Erbsen gesucht. — Wicken beachtet, pr. 90 Pfund 52 bis 60 Sgr. — Oelsaaten bewahrten heute feste Haltung. — Lupinen mehr beachtet. — Bohnen waren gefragt, pr. 90 Pfund 85—94 Sgr. — Schlaglein mehr zugeführt. — Rapskuchen unverändert, 61—63 Sgr. pr. Ctnr. — Mais (Kukuruz) wenig angeboten, 68 bis 73 Sgr. pr. Ctnr.

	Sgr. pr. Schffl.		Sgr. pr. Schffl.
Weißer Weizen	78—86—93	Erbsen	59—60—67
			Sgr. pr. Sack à 150 Pfd. Brutto.
Gelber Weizen	76—80—85	Schlag-Leinsaat	170—192—202
Roggen	62—68—72	Winter-Raps	160—176—184
Gerste	53—58—64	Winter-Rübsen	160—165—172
Hafer	35—37—38		

Kleesaat, rothe fand neuerdings vermehrte Nachfrage, 11—14—16⅚ Thlr. pr. Ctr., hochfeine über Notiz bezahlt, weiße bewahrte feste Haltung, 12—15—18—20 Thlr. pr. Ctr., hochfeine über Notiz bezahlt.

Thymothee ohne Beachtung, 7—8 Thlr. pr. Ctr.

Kartoffeln pr. Sack à 150 Pfd. 28—32 Sgr., Metze 1½—1¾ Sgr.

Berliner Börse vom 10. September 1868.

Fonds und Geld-Course.

Freiw. Staats-Anl.	4½	— — —
Staats-Anl. von 1859	5	103⅜ bz.
dito 1854. 55	4½	95¾ bz.
dito 1857. 59	4½	95¾ bz.
dito 1856	4½	96⅛ bz.
dito 1864	4½	95¾ bz.
dito 1867	4½	95¾ bz.
dito 1850/52	4	88⅛ bz.
dito 1853	4	88⅛ bz.
dito 1862	4	88⅛ bz.
Staats-Schuldscheine	3½	83 bz.
Präm.-Anl. von 1855	3½	119⅞ bz.
Berliner Stadt-Oblig.	4½	96¾ bz.
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	76½ G.
Pommersche	3½	75⅛ G.
Posensche	4	— — —
dito	3½	— — —
dito neue	4	84¾ bz. B.
Schlesische	3½	— — —
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	91 bz.
Pommersche	4	90¾ B.
Posensche	4	88⅛ bz.
Preussische	4	88⅝ bz.
Westph. u. Rhein.	4	91 G.
Sächsische	4	90¾ G.
Schlesische	4	90⅝ bz.

Louisd'or 112 G. Oest. Bk. 89¼ bz.
Goldk. 9. 10¾ G. Russ. Bkn. 83¼ bz.

Ausländische Fonds.

Oesterr. Metalliques	5	52 B.
dito Nat.-Anl.	5	54¾ bz.
dito Lot.-A. v. 60	5	74⅛ bz.
dito dito 64	—	56½ G.
dito 54er Pr.-A.	4	68¾ G.
dito Eisenb.-L.	—	83¼ B.
Ital. neue 5proc. Anl.	5	52¼ G.
Russ.-Engl. Anl. 1862	5	87¾ bz.
dito Poln.-Sch.-Obl.	4	68 B.
Poln. Pfandbr. III. Em.	4	65⅝ B.
dito Liqu.-Pfandbr.	4	56¼ bz. G.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87⅝ G.
dito à 300 Fl.	5	91½ G.
Kurhess. 40 Thlr. Obl.	—	55 B.
Baden. 35 Fl. Loose	—	30 bz.
Amerikan. St.-Anl.	6	76 bz.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märkische	4½	97¼ B.
dito II.	4½	93¾ B.
dito IV.	4½	91½ B.
dito III. v. St. 3½ g.	3½	77¾ B.
Cöln-Minden	4½	98 B.
dito II.	5	101 bz.
dito	4	84 bz.
dito III.	4	83 G.
dito	4½	— — —
dito IV.	4	83 G.
dito V.	4	83 et. bz. B
Cos.-Oderb. (Wilh.)	4	83¾ G.
dito III. Em.	4½	— — —
dito IV. Em.	4½	89 B.
Gal. Ludwigsb.	5	83¼ G
Niederschl.-Märk.	4	87¼ G.
dito conv.	4	87¾ B.
dito III.	4	— — —
dito IV.	4½	— — —
Ndschl. Zweigb. L. C.	5	— — —
Oberschles. A.	4	86 G.
dito B.	3½	78 G.
dito C.	4	— — —
dito D.	4	— — —
dito E.	3½	77 B.
dito F.	4½	— — —
dito G.	4½	99½ B.
Oesterr.-Franz.	3	264½ bz.
Oesterr. südl. St.-B.	3	219 bz.
Rhein. v. St. gar.	4½	98¼ B.
Rhein-Nahe-B. gar.	4½	92¾ et. bz.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Dividende pro	1866.	1867.		
Aachen-Mastrich	0	0	4	31¾ bz.
Amsterd.-Rottd.	4¾	5⅓	4	101 bz.
Berg.-Märkische	8	7⅓	4	132¾ bz.
Berlin-Anhalt	13⅓	13 [illegible]	4	193 bz.
Berlin-Görlitz	4	4	4	72 bz.
dito St.-Prior.	5	5	4	93 bz.
Berlin-Hamburg	9	9½	4	169 G.
Berl.-Potsd.-Mgd.	16	16	4	188½ bz.
Berlin-Stettin	8 7/12	8	4	130½ bz
Böhm.-Westb.	5	5	5	68¾ bz.
Breslau-Freib.	9½	8	4	115½ bz.
Cöln-Minden	9 [illegible]	8 11/20	4	126¼ bz.
Cosel-Oderberg	2½	4	4	116¼ à 14¼ bz.
dito St.-Prior.	4½	4⅓	4½	110½ et. à 110 bz G.
dito dito	5	5	5	110½ et à 110 bz G.
Galiz. Ludwigsb.	6	8 [illegible]	5	94 bz.
Ludwigsh. Bexb.	10⅝	9⅗	4	158½ G.
Magd.-Halberst.	14	13	4	161 bz.
Magd.-Leipzig	20	18	4	219 bz.
Mainz-Ludwgsh.	7⅝	8½	4	134¼ bz.
Mecklenburger	8	2⅝	4	77½ bz.
Neisse-Brieger	6	5 1/22	4	97¾ G.
Niedrschl.-Märk.	4	4	4	88½ B.
Niedrschl. Zwgb.	5	3¾	4	81 B.
Nordbahn, Hess.	—	—	4	— — —
Oberschl. A.	12	13⅝	3½	182⅞ bz.
dito B.	12	13⅝	3½	167½ bz.
dito C.	12	13⅝	3½	182⅞ bz.
Oest.-Fr. St.-B.	7	8½	5	149½ ⅝ ⅛ bz.
Oestr. südl. St.-B.	7⅛	6⅗	5	110 à 109¾ bz.
Oppeln-Tarnow.	5	5	5	80⅝ B.
R. Oderuf.-St.-A.	—	—	5	81¼ bz.
R. Oderuf.-St.-Pr.	—	5	5	92⅝ bz
Rheinische	6½	7⅛	4	116⅛ bz.
dito Stamm-Pr.	—	—	4	— — —
Rhein-Nahebahn	0	0	4	28⅝ bz.
Stargard-Posen	4½	4½	4½	93½ bz.
Thüringer	7⅛	8⅛	4	138¼ bz.
Warschau-Wien	8⅓	—	5	58½ bz.

Bank- und Industrie-Papiere.

Berl. Kassen-V.	12	9⅓	4	158½ B.
Braunschw. B.	0	6⅖	4	107 G.
Bremer Bank	8	5¾	4	111 B.
Danziger Bank	8	5½	4	108¼ bz.
Darmst. Zettelb.	4	5	4	96½ G.
Geraer Bank	7⅗	5⅛	4	94½ G.
Gothaer „	5	5¼	4	91 G.
Hannoversche B.	5¼	4	4	81 et bz.
Hamb. Nordd. B.	8½	7½	4	123¾ G.
„ Vereins-B.	10 5/16	8¾	4	111½ G.
Königsberger B.	7 7/10	6 1/10	4	111 G.
Luxemburger B.	6	7⅕	4	98¾ G.
Magdeburger B.	5	4	4	94 B.
Posener Bank	7½	5⅖	4	100 G.
Preuss. Bank-A.	13½	8 1/10	4½	154 et. bz. B.
Thüringer Bank	4	4	4	73 B.
Weimar	4	4½	4	89 bz. G.
Berl. Hand.-Ges.	8	8	4	119¾ G.
Coburg. Credb. A.	4	4	4	74¼ G.
Darmstädter „	4½	6½	4	86½ bz. G.
Dessauer „	0	0	—	2¼ G.
Disc. Com.-Anth.	8	8	4	117¾ bz.
Genfer Credb.-A.	2	—	4	20½ bz.
Leipziger „	4⅝	6	4	105½ B.
Meininger „	6	7	4	98¼ bz
Moldauer Lds.-B.	0	5	4	19⅝ bz. G.
Oest. Credb.-A.	5	7⅛	5	93½ à ¾ à ½ bz.
Schl. Bank-Ver.	7½	7⅛	4	116½ G
Minerva	0	0	5	36¾ B.
Fbr. v. Eisenbd	10	12½	5	147 et. bz. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam 250 Fl.	10 T.	143¼ bz.
dito dito	2 M.	142¾ bz.
Hamburg 300 Mk.	8 T.	150⅞ bz.
dito dito	2 M.	150⅜ bz
London 1 Lstr.	3 M.	6. 24½ bz.
Paris 300 Frcs.	2 M.	81 1/12 bz.
Wien 150 Fl.	8 T.	89 bz.
dito	2 M.	88⅜ bz
Augsburg 100 Fl.	2 M.	56. 26 G.
Leipzig 100 Thlr.	8 T.	99⅝ G.
dito dito	2 M.	99 [illegible] G.
Frankfurt a. M. 100 Fl.	2 M.	56.28 G.
Petersburg 100 S.-R.	3 W.	92⅝ bz.
dito dito	3 M.	91½ bz.
Warschau 20 S.-R.	8 T.	83 bz.
Bremen 100 Thlr. Gold	8 T.	111⅝ bz.

Berlin, 10. Sept. Weizen loco 72—82 Thlr. pro 2100 Pfd. nach Qualität. — Roggen loco neuer 55½—56½ Thlr. pro 2000 Pfd. ab Bahn bez. — Rüböl loco 9 5/12 Thlr. Br. — Spiritus loco ohne Faß 20⅚—11/12 Thlr. bez., pro Septbr. 20—5/24—⅙ Thlr. bez., Septbr.-Oct. 18⅞—19 Thlr. bez. und Br., 18 11/12 Thlr. Gld., Oct.-Novbr. 18 1/24—⅛—1/12 Thlr. bez., Nov.-Dec. 17⅚—⅞—⅚ Thlr. bez., April-Mai 18 7/24—⅓ Thlr. bez.

Breslauer Schlachtviehmarkt. (Janke & Comp.)

Marktbericht der Woche vom 4. bis 10. September 1868.

Der Auftrieb betrug:

1) 234 Stück Rindvieh (darunter 98 Ochsen, 136 Kühe).

Beschickt war der Markt von hiesigen und auswärtigen Händlern sowie von schlesischen Dominien.

Die Qualität der Waare war eine mittelmäßige und gestaltete sich der Handel im Ganzen gut. Gute Waare behauptete sich im Preise der Vorwoche, bei geringerer war derselbe jedoch gedrückt.

Ausfuhr fand nach Berlin statt und wurden die Bestände fast geräumt.

Man zahlte für 100 Pfd. Fleischgewicht excl. Steuer:

Prima-Waare ... 16—17 Thlr.
II. Qualität ... 13—14 „
geringere ... 10—11 „

2) 548 Stück Schweine. Mit dieser Viehgattung war der Markt mittelmäßig beschickt, das Verkaufsgeschäft war jedoch kein lebhaftes zu nennen und in Folge dessen auch die Preise gedrückt.

Die Bestände wurden nicht geräumt.

Man zahlte für 100 Pfd. Fleischgewicht:

beste feinste Waare ... 15—16 Thlr.
mittlere Waare ... 12—13 „

3) 1,386 Stück Schafvieh. Die Beschickung war für den jetzigen Bedarf eine zu starke, in Folge dessen sich auch die Preise drückten.

Gezahlt wurde für 50 Pfd. Fleischgewicht excl. Steuer:

Prima-Waare ... 5½—6 Thlr.
Für 40 Pfd. Fleischgewicht II. Sorte 5 „
geringste Qualität ... 2 — 3 „

4) 326 Stück Kälber. Hierin war das Geschäft sehr lebhaft und binnen kurzer Zeit der Markt geräumt.

Gezahlt wurde für 100 Pfd. Fleischgewicht excl. Steuer 16 Thlr.

Der Auftrieb deckte den Bedarf nicht.

Die Markt-Commission.

Berlin-Görlitzer Eisenbahn.

Die Einnahmen pro Monat August 1868 betragen vorbehaltlich definitiver Feststellung:

1) aus dem Güter- und Vieh-Verkehr	35,195 Thlr.	-- Sgr.	— Pf.
2) aus dem Personen-Verkehr	27,843 „	-- „	— „
3) aus dem Gepäck-Verkehr	585 „	-- „	— „
4) Extraordinaria	2,253 „	- „	— „
Summa pro August	65,876 Thlr.	— Sgr.	— Pf.
Hierzu die festgestellte Einnahme pro Monat Januar bis ult. Juli	360,466 „	— „	— „
Summa bis ult. August	426,342 Thlr.	— Sgr.	— Pf.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.